

Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen des Hundes

Mundhöhlenerkrankungen sind die häufigsten Erkrankungen des Hundes überhaupt. Dazu gehören Zahnfrakturen, Zahnfehlstellungen, Mundhöhlenentzündungen, Mundhöhlentumore und insbesondere parodontale Erkrankungen.

Vier von fünf Hunden im Alter von **sechs** Jahren weisen eine **hochgradige** Parodontitis auf. Eine Parodontitis ist eine Entzündung von Zahnfleisch, Wurzelzement, Alveolarknochen und Parodontalfasern. Diese führt nachweislich zu Schädigungen an Herz, Leber und Nieren. Aufgrund der Herderkrankung in der Mundhöhle verschlechtert sich also der allgemeine Gesundheitszustand des Tieres, das Immunsystem reibt sich an dem lokalen Prozess an den Zähnen auf, ist somit anfälliger für andere Erkrankungen. Diese Konsequenzen sind bei entsprechender Therapie durch den Tierarzt und guter Nachsorge des Tierhalters vermeidbar. Zur Nachsorge gehört unverzichtbar auch das Zähneputzen.

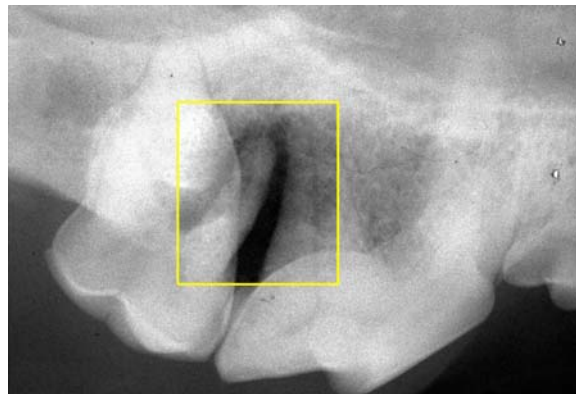
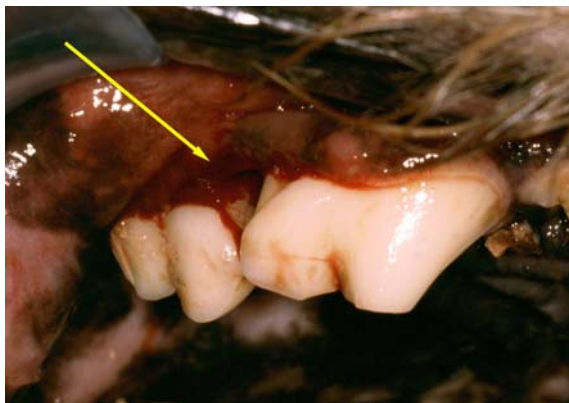


Abb. 1a:

Parodontitis im Oberkieferseitenzahnbereich. Der Rückgang des Parodonts (Zahnfleisch, Knochen) wird erst nach Zahnsteinentfernung deutlich.

Abb. 1b:

Im zugehörigen Röntgenbild zeigen sich deutliche Knochenveränderungen, insbesondere die vordere Wurzel des Molaren ist bis über die Wurzelspitze hinaus miteinbezogen. Dadurch stirbt auch die Pulpa (der „Nerv“) des Zahnes. Die parodontale Tasche bezieht auch die hintere Wurzel des Oberkieferreißzahnes mit ein.



Abb. 1c:
Aufgrund der Wurzelprozesse bildete sich eine Schwellung unterhalb des rechten Auges.



Abb. 1d:
Nach Extraktion des Zahnes wird die Verbindung zur Schwellung unterhalb des Auges offensichtlich, der Verbindungsgang kann durchgespült werden. Die Spülkanüle wird angesetzt.

Abb. 1e:
Die Spülkanüle kann vollständig in den Prozess hineingeschoben werden.

Problematisch ist die unklare Symptomatik. Viele Tierbesitzer merken nicht, dass im Kieferbereich eine Erkrankung vorliegt, da ihr Tier dieses nicht mit „ich habe Zahnschmerzen“ anzeigt. Die Mundhöhle ist auch nicht unbedingt leicht bis zum letzten Winkel einsehbar. Die Verweigerung des Futters ist ein Symptom, welches in der Regel nicht oder erst sehr spät im Krankheitsverlauf auftaucht.

Welches sind nun Anzeichen für Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen?

- kleine Dinge wie Maulgeruch, Beläge und Zahnstein sind Vorboten einer Parodontitis. Unbehandelt führen sie beinahe immer zur Erkrankung.
- vermehrtes Speicheln entsteht durch Reize in der Mundhöhle, die jeglicher Art sein können. Sie reichen von einer Entzündung bis hin zu einer Verletzung durch Einspießung eines Fremdkörpers.
- einseitiger Nasenausfluss hat häufig seine Ursache in Entzündungen der Zähne, da sie eine sehr enge Lage zur Nasenhöhle haben
- Schwellungen am Kiefer infolge Abszessbildung (zu diesem Zeitpunkt hat das Tier schon über lange Zeit einen chronischen Prozess, dessen Wachstum mit heftigen Schmerzen verbunden sein kann)
- Blutungen aus dem Fang infolge Verletzungen, z. B. durch Einspießen von Grannen, Splintern oder ganzen Stöcken
- Verhaltensänderungen. Der ruhiger werdende Hund, der nicht mehr so viel spielen möchte oder beim Spaziergehen statt voraus- nun 50 Meter hinterherläuft wird durch eine chronische Erkrankung im Allgemeinbefinden beeinträchtigt. Auch plötzliches Urinieren in die Wohnung kann auf eine psychisch nicht kompensierbare organische Erkrankung hinweisen. Aufgrund der Häufigkeit dentaler Erkrankungen sollten die Zähne auch bei solchen Symptomen nicht unberücksichtigt bleiben.
- Herzklappendefekte (Endokarditis), sich verschlechternde Nieren- oder Leberwerte schon beim mittelalten Hund.

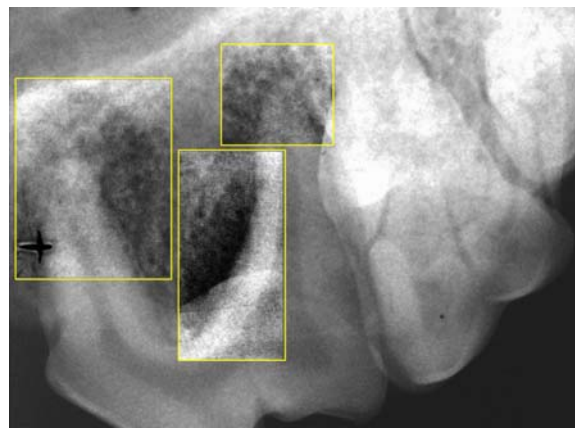


Abb. 2a:

Schmelzabsplitterung am oberen Reißzahn ohne Eröffnung der Pulpa („Zahnerv“).

Abb. 2b:

Röntgenbild des Reißzahnes mit deutlichen Auflösungsprozessen im Knochen



Abb. 2c:

Schwellung unterhalb des linken Auges aufgrund der Absplitterung am Reißzahn, die zu einem Untergang der Pulpa und zur Entstehung von Wurzelspitzenprozessen geführt hat.

Eine gründliche Inspektion der Mundhöhle mit einer Sondierung der Zähne kann einen groben Überblick über mögliche Erkrankungen geben. Besser jedoch ist eine röntgenologische Abklärung fraglicher Zähne oder Kieferabschnitte. Diese findet in der Regel unter Narkose statt. Berücksichtigt man die Schmerzhaftigkeit der lokalen Entzündung und die möglichen Folgeerkrankungen, erscheint das Risiko einer gut geführten Narkose auch beim noch so alten Hund gering. Durch Zahnrontgenaufnahmen (kleine Dentalfilme oder –sensoren) können sogar bei einem Drittel **klinisch unauffälliger Zähne** behandlungsbedürftige Erkrankungen festgestellt werden. Zum Schutz der Allgemeingesundheit des Tieres sollten daher eine sorgfältige Untersuchung, eine adäquate Behandlung und eine gute Nachsorge erfolgen. Eine Zahnbehandlung inklusive Nachsorge sollte nicht als unnötige Belastung eines bereits kranken Tieres angesehen werden, sondern als lebensverlängernde Maßnahme.

Fakten:

- Beläge und Zahnstein sind häufig äußerliche Anzeichen einer im Wurzelbereich liegenden Problematik, einer Parodontitis. Eine von Zahnstein befreite, wieder weiß strahlende Zahnkrone ist reine Kosmetik, wenn die Problematik an der Wurzel nicht mitbehandelt wird.
- durch Parodontitis zerstörter Kieferknochen kann nicht oder nur mit enormen Aufwand wieder regeneriert werden

- ein abgebrochener Zahn mit eröffneter Pulpa muss immer versorgt werden, da sich immer ein Prozess an der Wurzelspitze entwickelt (ist ohne Röntgenbild nicht ersichtlich!). Entweder er wird gezogen (extrahiert), oder es wird eine Wurzelbehandlung durchgeführt.
- die Mundhöhle ist die vierthäufigste Lokalisation für bösartige Tumoren beim Hund. Über 90% dieser Tumore werden jedoch erst im Endstadium entdeckt. Früh erkannte Tumore haben eine wesentlich bessere Prognose.

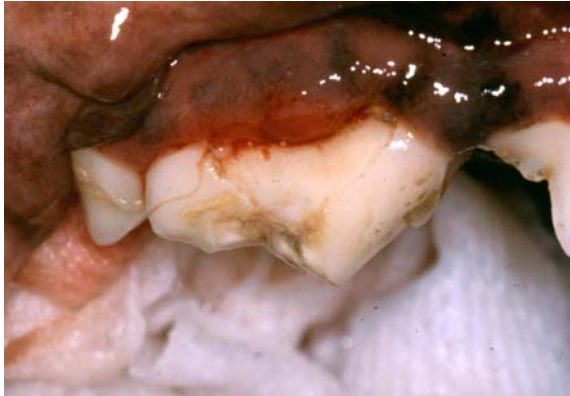


Abb. 3a:

Absplitterung am Oberkieferreißzahn mit Eröffnung der Pulpa, welche hierdurch abgestorben ist.

Abb. 3b:

Fistelung der durch die Zahnfraktur verursachten Wurzelspitzenprozesse unterhalb des rechten Auges.

Aufgrund der Häufigkeit „verborgener“ Erkrankungen an Zähnen und Kiefer: wer ist sich sicher, dass der eigene Hund nicht auch derartiges aufweist?

Allen Abbildungen gemeinsam:

Im Anfangsstadium erkannt, hätte der schmerzhafteste Prozess vermieden und alle Zähne erhalten werden können.

Dr. Markus Eickhoff
 Tierarzt und Zahnarzt
 Tierärztliche Praxis für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
 Olgastrasse 31
 73728 Esslingen
 Mail: praxis@vet-dent.com
 Web: www.vet-dent.com
 Tel: 07111/5502044